

und in einem konvulsivischen Zustand, der zur sakramentalen Vereinigung mit der Gottheit führte. Die modernen Menschen beten unbewusst den Super-Panzer, die Rakete und die Atombombe an, weil dadurch unbewusst dieselben archaischen Gedanken schrecklicher, allmächtiger Zerstörung geweckt werden.

Zweifellos kann das Erlebnis der Ekstase selbst in unserer skeptischen Zeit aber auch eine Offenbarung sein, die stärkt und heilt, Freude, Segen und neue Erkenntnisse bringt, die viele Jahre voll Mühe und Leid vergessen lassen können. Dieses Erlebnis kann wie eine jener schockartigen Reaktionen wirken, die das Leben vollständig ändern können. Darin liegt das Geheimnis vieler religiöser und ideologischer Konversionen. Plötzlich ist der Mensch von etwas ergriffen, das ausserhalb seines Wesens liegt. Für das Ich bedeutet dies einen neuen Angriff auf das Universum und ein neues Verhältnis zum Leben. Die Ekstase, die den Menschen zum Besseren wandelt, die das Gefühl der Vergebung alter Sünden verleiht, drängt aber auch viele Süchtige dazu, immer wieder der Sucht zu verfallen. Dies ist die der Ekstase innewohnende Doppelseitigkeit. Es scheint, als bereite sich mancher Alkoholiker durch seine Trinkgelage auf die grosse Selbstverleugnung und Selbstfolterung vor, die mit der Bekehrung zum Abstinenzler stattfindet. Zuerst erlebt er die giftige Ekstase des Rückfalls in den Alkoholismus, und dann erlebt er von neuem die Ekstase der Vergebung durch die Eltern oder die Frau; es ist Selbstbestrafung und Busse, um neue Sünde und Bestrafung im voraus zu bezahlen. Hier wird das alte Drama von Tod und Geburt, von „stirb und werde“ wiederaufgeführt, das Drama von Rebellion und Vergebung, in dem das Opfer Vater, Mutter, Richter und Verbrecher zu gleicher Zeit ist.

Lao Tse spricht von der Ekstase der Stille: „Tauche ganz in die Leere, berühre die grosse Stille, und es gibt nichts auf der Welt, was Deine Hände nicht greifen können.“

Es gibt in der Ekstase etwas, das sich nicht mit sophistischen Worten ausdrücken lässt, weil es ein Teil der Lebenskraft selbst ist. Es ist die Begegnung, die uns erschafft.

Wenn wir nun ein wenig wissen vom Streben des Menschen nach Ekstase, wie es sich der Psychopathologie und der vergleichenden Altertumsforschung darstellt, so reicht das noch lange nicht aus. Wir wissen noch nichts über die tiefer liegenden dynamischen Faktoren, die den Menschen von seinen alltäglichen Lebensgewohnheiten weg zu Quellen unbekannter vitaler Energien oder zu mystischer Betrachtung hinführen. Die Erfahrung, in der Traumwelt des Nirvana zu sein, wird in jeder Ekstase neu lebendig. Wie Janet sagt, „bedeutet Angst Trennung und Rückzug von der Welt, Ekstase aber eine Vereinigung mit der Welt.“ Unser ganzes Leben bewegt sich zwischen Kontraktion und Expansion.

Hier schliessen wir den Kreis. Die zerbrochene Einheit mit dem, was uns erschuf, kann auf die verschiedensten Weisen wieder gesucht werden. Das Gewebe der Kommunikation, das um die Menschen gewoben ist, hebt